

1	Systematische Reflexion elementarer Begriffe	15
1.1	Annäherungen	15
1.1.1	Elementare Begriffe	15
1.1.2	Systematische Reflexion, einheitlich und lückenlos	17
1.1.3	Wirklichkeit als Differenzerfahrung und der Glanz der Begriffe	19
1.1.4	Formen des Überliefers sind Optionen auf Erfahrung	21
1.2	Elementarbegriffe theologischen Denkens in der Gegenwart ...	23
1.2.1	Enzyklopädische Aufgabe und elementarbegriffliche Reflexion	24
1.2.2	Die christliche Kulturgeschichte risikofreudig übersetzen	26
1.2.3	Wissenschaftlich gebildet in gegenwärtigen Wirklichkeiten	28

ERSTER TEIL: GLAUBE

2	Glaube als Entdeckung in der Reformation	37
2.1	Glaube heute, Glaube früher	37
2.1.1	Glaube als Wort heutiger Sprache	37
2.1.2	Glaube – vor der Reformation	39
2.2	Glaubenstheologie I. Entstehung im Kontext kirchlichen Handelns	41
2.2.1	Kirche als Versicherungsgesellschaft und eine Reform des Vergebens	41
2.2.2	Ausweitung des Protests im Zeichen des Gottesbildes ..	44
2.2.3	Diesseits von Monumentalisierung und Luther-Bashing	45
2.3	Glaubenstheologie II. Luthers Zuspitzung und ihr ethischer Kontext	47
2.3.1	Glaube. Nicht bloß eine gute Tat, aber was sonst?	47
2.3.2	Poesis des Glaubens	49
2.4	Kanzel, Katheder und Lebenswelt	53
2.4.1	Gott und Mensch in theologischen Asymmetrien	54
2.4.2	Symmetrien im Glaubensleben und reformatorische Selbstverständnisse	55

3	Heilige Schrift. Autorität, Kritik, Poetik	59
3.1	Schriftautorität und lebendige Stimme	60
3.1.1	Glaube aus dem Hören	60
3.1.2	Offenbarungsurkunde, redend	61
3.1.3	Glaubensquelle, sprudelnd	63
3.2	Schriftverzicht als Krisentherapie?	64
3.2.1	Krise des Schriftprinzips	64
3.2.2	Abschied vom Autoritarismus	66
3.2.3	Kritische Gegen-Schrift	68
3.3	Fröhlich uneindeutig. Alte und neue Schriftaufwertung	70
3.3.1	Luther und die Schriftzeichen	70
3.3.2	Neue Trends zur Aufwertung der Schrift	71
3.4	Göttlicher Schriftverkehr. Versuche, die Krise zu überwinden	73
3.4.1	An Gott als Autor glauben	73
3.4.2	Der Glaube kommt aus dem – Lesen!	75
3.4.3	Poetik des Anfangs. Kleines Evangelium der Schriftlichkeit	77
4	Offenbaren. Gefälle und Kontexte	81
4.1	Offenbarung. Das Gefälle von Gott her	81
4.1.1	Das gewisse Etwas der Offenbarung	81
4.1.2	Offenbarwerden in der Bibel	83
4.2	Kritik der Offenbarung	85
4.2.1	Offenbarung in der kirchlichen Autoritätskultur	85
4.2.2	Partikulare Wahrheit?	88
4.3	Prägnanzen des Offenbarens	90
4.3.1	Offenbarung als Religionsgeschichte	90
4.3.2	Selbstoffenbarung	92
4.3.3	Theologie als Medium von Offenbarung?	94
4.4	Phänomenologie des Offenbarens	96
4.4.1	Gotteserkenntnis in der Offenheit des Offenbarens	97
4.4.2	Das Göttliche als das »Nichtandere« in seinen Medien ..	99
5	Freisein aus Glauben – ein evangelischer Elementarsatz	103
5.1	Anlauf zum Übersetzen – Glaubenssprache heute	104
5.2	Gottvertrauen und befreites Selbstgefühl	106
5.2.1	Gottvertrauen und Intersubjektivität	107
5.2.2	<i>Selbstgefühl und Weltberuf</i>	108
5.2.3	Passionierte Tätigkeit und schließlich: Liebe	109
5.3	Politischer Freiheitsgebrauch und vertrauensbildendes Handeln	110
5.3.1	Handelnder Glaube. Eine reformatorische Gedankenreihe	110
5.3.2	Ethische Unschärfen und die Macht des Vertrauens ...	112

5.3.3	Versprechen und Verzeihen stiften Vertrauen	113
5.4	Weltvertrauen. Impulse zur Befreiung von Wissenschaft und Kunst	115
5.4.1	Mundانيت. Gelöst in der Welt	115
5.4.2	Weltwissen	116
5.4.3	Kunst als Spiel vor Gott	118

II. RELIGION

6	Religion als vernünftige(re)r Glaube?	127
6.1	Annäherung und Sammlung	127
6.1.1	Religion als Wort heutiger Sprache	127
6.1.2	Der Religionsbegriff und die Aura des Wissens	128
6.1.3	Uneindeutigkeit in den Wissenschaften des Religiösen	130
6.2	Religionsbegriffe, Religionsgeschichten. Antike bis Aufklärung	132
6.2.1	Römische Religion. Numina, rituelle Präzision, Pietät ..	132
6.2.2	Neue Selbstverständlichkeiten. Christliche Aneignung der religio	135
6.2.3	Gravierende Umdeutung und reformatorische Exklusivität	138
6.2.4	Allmähliche Neudeutung und Kritik positiver Religion	139
6.3	Religion, vernünftiger (als) Glaube. Rationale Trends	141
6.3.1	Universal statt partikular	142
6.3.2	Religion als Gattung. Das Christentum und »die Anderen«	143
6.3.3	Autonom, nicht autoritär	144
6.3.4	Private Religion und öffentliches Christentum	146
7	Religion als Entdeckung in der Romantik	149
7.1	Schleiermacher. Gegensätze und Anknüpfungen	150
7.1.1	Orthodoxes Gotteswissen und aufgeklärte Tugendreligion	150
7.1.2	Gefühl, Ästhetik, Liebe. Religion nimmt das Universum wahr	151
7.1.3	Der fast vergessene Impuls	153
7.2	Umarmtes Universum. Religion zwischen Intuition und Explikation	155
7.2.1	Virtuose Bildung zur Religion	155
7.2.2	Tätiges Universum und religiöse Positivität	156
7.2.3	Göttlich im Augenblick. Poiesis der Religion	158
7.3	Religion und Religionen. Christentum als Mittlerin	160
7.3.1	Anschauungen, elementar und zentral	161
7.3.2	Zentral im Christentum. Bildung zu religiösem Sinn ...	162

7.4	Romantische Religion und Wissenschaft der Religionen	164
7.4.1	Durchbrechen begriffslogischer Sprache	164
7.4.2	Unverzichtbare Performanz und der Blick in die Weite	166
7.4.3	Funktionalität und Substanzialität. Eine bleibende Herausforderung	167
8	Moderne Trends. Vom Projektionsverdacht zum Postkolonialismus	169
8.1	Alles hat seine Zeit. Zeit für Religionskritik	170
8.1.1	Religion als Gipfel der Humanität	170
8.1.2	Projektion I. Gott als humaner Selbstentwurf	171
8.1.3	Projektion II. Reich Gottes als Protest gegen Elend	172
8.1.4	Projektion III. Erlösung aus Mangel an Lebenskraft ...	173
8.1.5	Projektion IV. Der Vatergott als infantile Illusion	174
8.2	Religion als unableitbares Phänomen. Rudolf Otto und das Heilige	176
8.2.1	Numinoses zwischen Erfahrung und Deutung	176
8.2.2	Die Ideogrammatik und eine Kultur des Heiligen	178
8.3	Unter Projektionsverdacht. Offenbarungstheologische Rezeption Ottos	181
8.3.1	Religion als menschliche Tätigkeit im Unterschied zur Offenbarung	181
8.3.2	Religion als Sünde im Unterschied zum Glauben	182
8.3.3	Kirche als Differenzkultur der Gottheit	183
8.4	Religionssoziologie am Rand des Funktionalismus	184
8.4.1	Funktionierende Projektion als offenes Argument	184
8.4.2	Unabweisbare Kontingenz und die Sinnfrage	187
8.5	Postkolonialer Begriffsabbau	188
8.5.1	Wissen, Diskurs, Herrschaft	189
8.5.2	Der Religionsbegriff als Herrschaftsinstrument	190
8.5.3	Aufgeklärte Diversität an den Fakultäten der Religion ..	192
8.5.4	Religionswissen und Kultur	193
9	»Kontingenzwaltung« im Alltag – elementare Religion	195
9.1	Theoretisch neu justiert. Wir machen uns einen Begriff von Religion	195
9.1.1	Rückblick mit Zuversicht	195
9.1.2	Kontingenten Sinn fantasieren	196
9.1.3	»Kontingenzwaltung« in Miniaturen	198
9.2	Hermann Timms »Zwischenfälle«. Eine Theologie alltäglicher Sinnressourcen	199
9.2.1	Aufgang	199
9.2.2	Aufbruch und Selbstbegegnung	200
9.2.3	Einander gegenüber	202
9.2.4	Liebesversprechen	203

9.2.5	Tafelrunde	205
9.2.6	Nachtgedanken	206
9.3	Theologie der Religion, gegenwärtig	208
9.3.1	Reflexion und Verklärung	208
9.3.2	Die »Zwischenfälle« als offenes System	209
9.3.3	Kultur divinatorischen Aufmerkens	210

III. CHRISTENTUM

10	Herkunft und Funktionen einer Theorie des Christentums	217
10.1	Christentum – ein schillernder Begriff?	217
10.1.1	Christentum als Wort heutiger Sprache	217
10.1.2	Wesensfrage	218
10.1.3	Gretchenfrage	219
10.2	Die Frage nach dem Christentum und einige ihrer Entstehungsherde	221
10.2.1	Das zerbrochene Corpus Christianum	222
10.2.2	Arndt oder Das wahre Christentum im Leben	223
10.2.3	1650 oder Die Revolution der protestantischen Peripherie	224
10.2.4	Lessing oder Das Neue im Christentum	226
10.2.5	Troeltsch oder Wie Protestantismus und moderne Religion zueinanderpassen	227
10.3	Trutz Rendtorffs Theorie des Christentums	229
10.3.1	Reflexion christlicher Überlieferung	230
10.3.2	Undogmatische Religionssoziologie	231
10.3.3	Ethische Zuspitzung	233
10.3.4	Fixpunkt im Unübersichtlichen: Eine Kultur individueller Freiheit	234
11	Diversität des Christentums I. Evangelisch-soziologische Grillen ...	237
11.1	Was sind evangelisch-soziologische Grillen?	237
11.2	Konfessionelle Aspekte christlicher Diversität	239
11.2.1	Konfessionen verstehen – das Wesen aus Namen lesen?	239
11.2.2	Kirchentrennendes und anarchische Ökumene	242
11.2.3	Sakrament des fluiden Zugehörens. Eine transkonfessionelle Andacht	244
11.2.4	Wie ich als Schuljunge zur Kommunion zugelassen wurde. Eine andere	246
11.3	Kulturelle Aspekte konfessioneller Diversität	248
11.3.1	Vom Schwitzen der Innerlichkeit zum Fisch am Autoheck	249

11.3.2	Distanzierte Kirchenmitgliedschaft oder Die Tatsächlichkeit des Unsichtbaren	251
11.3.3	Digitales Halleluja! Ein Trend zur Sichtbarkeit des Glaubens	254
11.3.4	Evangelischer Klerus? Binäre Ekklesiologie und Authentizitätskult	255
11.4	Fortsetzbarkeit einer Theorie des Christentums	257
12	Diversität des Christentums II. Poetik einer modernen Komödie	259
12.1	Von der poetologischen Theorie zum poetischen Entwurf	259
12.1.1	Poesie und Poetik in der Theorie des Christentums	259
12.1.2	Dantes Komödie – moderne Komödie	260
12.2	Stahlgehäuse. Die Undurchdringlichkeit der Moderne	264
12.2.1	Max Weber als Höllenrichter im modernen Inferno	264
12.2.2	Götter der Moderne. Sachzwang, Wachstum, Selektion, Leibzwang	267
12.3	Penetrantes Nichterscheinen des Christlichen	271
12.3	Bildungsweg. Moderne peregrinatio und christliche Persönlichkeit	273
12.3.1	Durch die Moderne pilgern	273
12.3.2	Der Weg als Ausweg oder: Bildung und Glaube	275
12.3.3	Gott suchen und Menschen begegnen	279
12.4	Lebenswelt. Paradiesische Aussichten nachmoderner Christlichkeit	281
12.4.1	Dante als moderner Vergil und die Muse am Bildungsweg	282
12.4.2	Gottes Moderne. Weisheit, Ausgleich der Kräfte, Kultur des Maßes, Leibsorge	285
12.4.3	Die Sinnenwelt als wiedergewonnener Kosmos	289
13	Gottes Advent in der Sprache	295
13.1	Poetisches Nennen und biblischer Gottesbegriff	296
13.2	Zur Weite des christlichen Gottesdenkens	299
13.2.1	Weite aus der Nähe	299
13.2.2	Weitungen ins Unähnliche	302
13.3	Gottes Schwächung als Prägnanz christlichen Gottesdenkens ..	305
13.3.1	Herabströmende Prägnanz	305
13.3.2	Bilder göttlicher Kondeszendenz	308
13.4	Diversität und Gottesdenken	312
	Literaturverzeichnis	317